

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Damenkrieg

**Scribe, Eugène
Legouvé, Ernest**

Leipzig, [ca. 1874]

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-90267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90267)

rechts geht, nachdem er ihr die Hand geküßt, und sie ihm mit den Augen folgt, kommt Leonie durch die Mitte.)

In der Colonne

Vierter Auftritt.

Gräfin. Leonie.

Leonie (Halblaut). Liebe Tante! —

Gräfin. Du! Ich denke, du bist zum Contretanz engagirt!

Leonie. Ja!

Gräfin. Nun, und du gehst nicht? —

Leonie. Ich will Sie nur vorher um einen Rath bitten!

Gräfin. Was ist's denn? —

Leonie. Ich will's Ihnen sagen. Während ich sang, habe ich Thränen in seinen Augen gesehen, ja! Das ist schon ein guter Anfang. Das zeigt, daß ich ihm nicht mißfalle, nicht wahr, liebe Tante? —

Gräfin. Gewiß —

Leonie. Aber er hat mich gebeten, sein vis-a-vis zu sein, und ich hab' nun die Angst, daß mein Tanzen den guten Effect wieder verderben wird, den mein Gesang hervorgebracht — ich möchte deshalb lieber nicht tanzen.

Gräfin. Meinst du?

Leonie. Ich tanze so mangelhaft. Gestern noch sagten Sie mir selbst, ich hielte die Arme so steif und die Schultern so vorgebogen! —

Gräfin (freimüthig). Und trotzdem warst du charmant!

Leonie. Wahrhaftig?

Gräfin (sich vergessend). Nur zu sehr! —

Leonie. Desto besser! Ich werd' also tanzen, ich werd' tanzen! (Eustig.) Und ich werde trachten, mich zu verbolkommen und das nächste Mal, das ich mit ihm tanze, was nicht ausbleiben wird — hoffe ich — (unterbricht sich)

Gräfin. Nun, warum hältst du denn inne?

Leonie. Noch um einen andern Rath möchte ich Sie bitten, einen Rath, ihm zu gefallen. (Sieht sich unruhig um.) Wir haben noch Zeit, das Orchester hat noch nicht angefangen!

Gräfin (für sich). Ich soll sie's lehren. Ja doch, wenn er mich wählt nach alledem, so liebt er mich doch erst recht!

Leonie (Halblaut). Meinen Kopfsputz, meine ich. Wenn ich, wie Sie, einen Schmuck in meine Haare schlänge, eine Blume, oder vielmehr (ein Armband zeigend) dies Perlenarmband! —

Gräfin (lebhaft). Thörin, die nicht weiß, daß man erst Schmuck zu Hilfe ruft, wenn man Hilfe braucht!

Leonie. Gut, so will ich's lassen. Dank, liebe Tante und Adieu, gute Tante! (Geht, kommt zurück.) Ich hab's vergessen! Wenn er beim Tanzen mit mir spricht, was werde ich ihm sagen? Ich fürchte, es wird mir nichts einfallen, und ich werde albern erscheinen. Rathen Sie mir, Tante, geben Sie mir einen Stoff zur Unterhaltung! —

Gräfin. Ich!? —

Leonie. Sie haben so viel Geist und Ihr Geist gefällt ihm so sehr! —

Gräfin. Hat er dir das gesagt? —

Leonie. Länger als eine Viertelstunde hat er mit mir davon gesprochen und ich denke: Worte von Ihnen würden auch etwas von Ihrer Grazie behalten in seinen Augen! Ich hab's — ich hab's! —

Gräfin. Was? —

Leonie. Ich spreche von Ihnen! Da bin ich berebsam! —

Gräfin (hingebend). Gute und zarte Natur! — Ich will —

Leonie. Ich höre Heinrichs Stimme —!

Gräfin. Heinrich! (Bei Seite.) Wenn er da ist, seh' ich nichts als ihn! —

Leonie. Er erwartet mich! Adieu, liebe Tante, Adieu! (Rechts ab.)

Gräfin. Sie ist bei ihm! Der Tanz beginnt! Wie er sie betrachtet — er vergißt, daß die Reihe an ihm ist — er gibt ihr die Hand — Was ist das? Sie erblaßt ja. Sie sieht ganz verstört aus. Alle, alle sind verstört! Was ist? Heinrich eilt hinaus, Leonie kommt daher, was ist, was hast du in's Himmels Namen, was hast du?

Leonie (bestürzt). Soldaten! Dragoner!

Gräfin. Soldaten?

Leonie. Sie umringen das Schloß. Die Gensdarmen haben den Hof besetzt! —

*Gr. a.
du tan
L. 4
a Jaw*

Volk

Gräfin. Himmel!

Leonie. Sie kommen ihn zu verhaften!

Gräfin. Unmöglich! Bei mir! Unmöglich! — Ruhe! — Ruhe! —

Leonie. Ruhe? Sie können gut ruhig sein, Tante, sie lieben ihn nicht! —

Gräfin. Meinst du? (Für sich.) Ah, wenn er in Gefahr ist, wird er bald inne werden, welche von uns Beiden ihn am meisten liebt. (Sieht Heinrich kommen und geht ihm entgegen.) Nun?

Heinrich
von Sach

Fünfter Auftritt.

Vorige. Heinrich. Diener.

Heinrich (durch die Mitte fröhlich). Nun, es sind wirklich Dragoner, die mich suchen, veritable Dragoner! —

Gräfin. Wer hat Ihnen gesagt, daß sie Sie suchen?

Heinrich. Der Officier selbst, den ich ausgefragt. —

Leonie. Sie haben's gewagt?

Heinrich (lustig). Nun, ich denke es geht mich nahe genug an. —

Gräfin. Was hat er gesagt? —

Heinrich. Er kommt, um Heinrich von Flavigneul zu verhaften.

Leonie. Verloren! —

Heinrich. Kann mich ein Unglück treffen zwischen Ihnen Beiden? —

Gräfin. Ja, uns Beiden liegt es ob, ihn zu retten.

Heinrich. Bitte, uns Dreien liegt es ob, ich muß auch dabei sein. Suchen wir eine Verkleidung, eine originelle —

Gräfin. Immer Roman! — Zuerst, wer sind unsere Feinde? Wie heißt der Officier?

Heinrich. Das weiß ich nicht! Aber der neue Präfect ist dabei, der schreckliche Baron Montrichard! —

Leonie. Der schreckliche! Ich sterbe vor Angst! —

Gräfin (zu ihr gehend). Aber weine doch nicht, thöricht Kind! —

Leonie. Ich kann's nicht überwinden! —

Gräfin. Glaubst du, der Schreck presse nicht auch mich? Aber ich denke an ihn und mein Schmerz selbst gibt mir Muth! (Geht nach links.)

geht
zu
Hilf
uns
Cath
nett

A
ber
A
mei
prei
nich
Mu
C
lich
rat
D
die
L
C
C
C
L
A
C
sehe
gese
A
A
geg
C
Kin
A
Sie
C
A
A
bin
C
bin